



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Gesundheitsberufe in Bewegung

20^{ème} Journée de droit de la santé: Le droit de la santé en mouvement

Neuchâtel, 20. September 2013

Prof. Dr. iur. Thomas Gächter, Universität Zürich



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Übersicht

- I. Ziele und Ansatzpunkte der Regulierung der Gesundheitsberufe
- II. Einflüsse auf die Entwicklung der Gesundheitsberufe
- III. Allgemeine Entwicklungstendenzen
 1. Professionalisierung und Qualitätssteigerung
 2. Freizügigkeit im nationalen und internationalen Kontext
 3. Zentralisierung
- IV. Exkurs: Gesundheitsberufe und Krankenversicherung
- V. Rückblick und Ausblick



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

I. Ziele und Ansatzpunkte der Regulierung der Gesundheitsberufe



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Ziele der Regulierung

Schutz der Patientinnen und Patienten

- Schutz von **Leib und Leben** der Patientinnen und Patienten
- Schutz der **Persönlichkeitsrechte** der Patientinnen und Patienten
- Schutz vor **Übervorteilung** der Patientinnen und Patienten

Interessen der Gesundheitsberufe

- Wirtschaftliche Interessen (**Wirtschaftsfreiheit**)
- **Marktzutritt** (national und international)
- **Anerkennung** der Abschlüsse



Ansatzpunkte

- Generell: [Grundsatz der staatlichen Regulierung](#)
- Schutz der Qualität durch Regulierung von *Aus- und Weiterbildung*
- Schutz der Patientinnen und Patienten durch *Zulassungsvoraussetzungen* für die Berufsausübung (u.a. Vertrauenswürdigkeit)
- Schutz der Patientinnen und Patienten durch Formulierung von *Berufspflichten*
- Schutz des *Marktzutritts* durch internationale Abkommen (z.B. FZA) und nationale Regulierung



II. Einflüsse auf die Entwicklung der Gesundheitsberufe



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Unterschiedliche Einflüsse

- Wissenschaftlicher und technischer **Fortschritt** in allen Bereichen der Medizin: Ständiger Wandel der Berufsbilder
- Veränderte (d.h. gestiegene) **Erwartungen** der Bevölkerung an die Leistungen der Gesundheitsberufe
- Gestiegene **Mobilität** (national und international)
- Schleichende «**Verstaatlichung**» der Gesundheitsberufe über die Finanzierung (v.a. Krankenversicherung)

Seite 7



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

III. Allgemeine Entwicklungstendenzen



Drei (miteinander verflochtene) Haupttendenzen

- **Professionalisierung** und Qualitätssteigerung
- **Freizügigkeit** im nationalen und internationalen Kontext
- **Zentralisierung** (beim Staat bzw. beim Bund)



1. Professionalisierung und Qualitätssteigerung (I)

- 1877: BG über die Freizügigkeit der Medizinalpersonen: Qualitätsstandard als Grundlage für die gegenseitige Anerkennung der ärztlichen Diplome
- Versch. Revisionschritte ab 1995: **Weiterbildung, Ausbildung, Berufsausübung**
- September 2007: Inkrafttreten MedBG
- April 2013: Inkrafttreten PsyG
- Nichtuniversitäre Medizinalberufe: Fachhochschulgesetz (1995) und Berufsbildungsgesetz (2002)



1. Professionalisierung und Qualitätssteigerung (II)

Einzelne Elemente (Auswahl)

- Formulierung von **Aus- und Weiterbildungszielen**
- **Akkreditierungsobligatorium** für Aus- und Weiterbildungsgänge (MedBG) bzw. für Weiterbildungsgänge (PsyG)
- **Hochschulabschluss** für Titelschutz im PsyG
- Bewilligungsvoraussetzungen für „**selbständige**“ **Ausübung eines universitären Medizinalberufs** bzw. der Psychotherapie, v.a. Weiterbildungstitel
- **Berufspflichten** für „selbständige“ Berufsausübung



2. Freizügigkeit im nationalen und internationalen Kontext (I)

National

- Nationale Freizügigkeit bereits als Grundanliegen des BG über die Freizügigkeit der Medizinalpersonen (1877)
- MedBG (2007) und PsyG (2013)
- Seit 1976 Legitimation des «**Schweizerischen Roten Kreuzes**» für die Regulierung der nichtuniversitären Medizinalpersonen (interkantonale Anerkennbarkeit)
- **Fachhochschulgesetz** (1995) und **Berufsbildungsgesetz** (2002)
- Künftig: **Gesundheitsberufegesetz**. Qualität der Grundausbildung im Fachhochschulbereich / gesamtschweizerische Harmonisierungen zur selbständigen Berufsausübung.



2. Freizügigkeit im nationalen und internationalen Kontext (II)

International

- Wichtigste Entwicklung: FZA (2002)
- Internationale Diplomanerkennung gem. FZA
- Ankerkennung der Aus- und Weiterbildungstitel von Vertrags- und Nichtvertragsstaaten (z.B. Art. 15 und 21 MedBG)
- Anerkennung ausl. Diplome nichtuniversitärer Medizinalberufe vorläufig noch durch SRK



3. Zentralisierung

Verlagerung zum Staat

- Parallelen zwischen Ständesrecht (z.B. FMH) und Berufspflichten (MedBG und PsyG)
- Dichtere (nationale) Regelung von bisher standesrechtlich geregelten Fragen

Verlagerung zum Bund

- Weit reichende Bundeskompetenz in Art. 95 BV: Ausübung privatwirtschaftlicher Tätigkeit (Abs. 1) und Freizügigkeit (Abs. 2)
- Im Medizinalbereich: Alle wesentlichen Fragen (zumindest im privatwirtschaftlichen Bereich) seit kurzer Zeit auf Bundesebene geregelt



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

IV. Exkurs: Gesundheitsberufe und Krankenversicherung



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Gegenseitige Abhängigkeit

- Voraussetzung der (kantonalen) Berufszulassung für die Zulassung zur Leistungserbringung in der Krankenversicherung
- Rückwirkung der Entschädigungs- bzw. Zulassungsregelung in der Krankenversicherung auf Situation des medizinischen Personals

Ungleichgewichte:

- (Vorläufige) Nichtzulassung des nichtmedizinischen Psychotherapeuten zur selbständigen Leistungserbringung in der Krankenversicherung
- Rückwirkungen des Zulassungsstopps (Art. 55a KVG)



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

V. Rückblick und Ausblick



Universität
Zürich^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Rückblick

- Gemächliche Entwicklung bis ca. 1995
- Rasante Entwicklung der Gesetzgebung in den letzten rund 15 Jahren: Fachhochschulgesetz, Berufsbildungsgesetz, Medizinalberufegesetz, Psychologieberufegesetz)
- Relativ einheitliche und konsistente Gesetzgebung in jüngster Zeit: „Gesamtkonzept“ der Medizinalberufe ersichtlich



Ausblick

- Vervollständigung des Gesamtkonzepts durch Gesundheitsberufegesetz
- Zunehmende Bedeutung der Mobilität und internationaler (bzw. ausländischer) Aus- und Weiterbildungsstandards
- Perspektive zunehmender „Verstaatlichung“, wenn sich die Organisationen nicht wehren